

Philipp Freiherr von Boeselager

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Philipp Freiherr von Boeselager (* 6. September 1917 auf Burg Heimerzheim bei Bonn) ist der letzte Überlebende des innersten Kreises der militärischen Widerstandsgruppe gegen Hitler um Generalmajor Henning von Tresckow und Oberst Claus Graf Schenk von Stauffenberg.

Leben

Sein Elternhaus war geprägt vom rheinischen Katholizismus. Im Jahre 1936 machte er sein Abitur im Aloisiuskolleg des Jesuitenordens in Godesberg.

Im März 1943 war Freiherr von Boeselager an einem Attentat an Hitler beteiligt. Im elitären Infanterieregiment 11 hatte er eine heerestechnische Versuchseinheit aufgebaut und sich somit verschiedene deutsche und erbeutete Sprengstoffe besorgen können (den Sprengstoff für das Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944 besorgte jedoch - entgegen einer Verwechslung - nicht Freiherr von Boeselager, sondern Wessel Freytag von Loringhoven). Hieraus traf er nach Versuchen eine Auswahl für zwei Bomben, die Hitler im Flugzeug nach einem Besuch an der Ostfront töten sollten. Das Attentat scheiterte, wie er selbst sagte, da die Zünder im russischen Frost eingefroren waren, er selbst war äußerst überrascht von der Nachricht der sicheren Landung von Hitlers Flugzeug.

Zusammen mit seinem Bruder Major Georg Freiherr von Boeselager gehörte er zu den Verschwörern des 20. Juli 1944. Er kommandierte an jenem Tag eine Kavallerieeinheit, die nach Gewalttitten das "führerlose" Berlin besetzen helfen sollten. Als er vom Scheitern des Anschlages auf Hitler erfuhr, ließ er sofort kehrtmachen, um wieder zu den alten Stellungen zurückzukehren und unbemerkt zu bleiben. Er überlebte, weil alle Mitverschwörer schwiegen.

1948 heiratete er Rosa Maria Gräfin von Westphalen und zog auf die Burg Kreuzberg bei Altenahr. In den 1950er Jahren gehörte er zum Personalgutachterausschuss, der über die Einsetzung von ehemaligen Wehrmachtsoffizieren in die Bundeswehr entschied.

Er ist Träger des Großen Bundesverdienstkreuzes und wurde im Januar 2004 zum Offizier der Französischen Ehrenlegion ernannt. Am 15. Juni 2005 wurde er zum ersten Ehrenbürger des Landkreises Ahrweiler ernannt. Philipp Freiherr von Boeselager ist Ehrenmitglied der Rheinischen Ritterschaft und Rheinischer Ritterhauptmann a.D., an hervorgehobener Stelle im Malteser Ritterorden, berufsständischen Vereinigungen der Forstwirtschaft und anderen öffentlichen Verbänden tätig.

Literatur

- Antonius John: *Philipp von Boeselager - Freiherr, Verschwörer, Demokrat*. Bouvier-Verlag, 1994
- Ulrich Cartarius: *Opposition gegen Hitler. Deutscher Widerstand 1933-1945* Berlin 1984, ISBN 3-88680-110-1

- *Kaltenbrunner-Berichte an Bormann und Hitler über das Attentat vom 20. Juli 1944*, in: Hans-Adolf Jacobsen (Hrsg.): *Spiegelbild einer Verschwörung*, Stuttgart 1961
- *Der 20. Juli 1944. Ein Zeitzeuge berichtet* (Hörbuch), Philipp Freiherr von Boeselager. Interview: Prof. Hans Sarkowicz. Doppel-CD. Audiobuch-Verlag Freiburg i. Br. 2004, ISBN 3899640462

Weblinks [Bearbeiten]

- Literatur von und über Philipp Freiherr von Boeselager im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- „Du kannst ihn stoppen - also bitte!“ (wdr 28.12.2005) (Interview mit Audiodateien)
- „Der Mut des Gewissens“ (SZ 19.07.2004)
- „Interview mit Philipp von Boeselager vom Dezember 2005“ (geschichts.net)

Von „http://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_Freiherr_von_Boeselager“

Kategorien: Mann | Deutscher | 20. Juli 1944 | Freiherr | Träger des Bundesverdienstkreuzes | Ehrenbürger | Ehrenlegion | Korporierter im CV | Geboren 1917

Kommentar und Zusatz UB: Freiherr von Boeselager hielt im Fernsehen 2006 und am 23.1.2007 in Haus Schweidt (Studentenheim in Köln) interessante Vorträge. Es stellte sich u. a. heraus, dass die Zünder der Bombe, die seine Helfer in dem Flugzeug, in dem Hitler von Minsk aus zurückflog, wohl scharf, aber wegen der Kälte im Laderaum eingefroren waren, so dass die Bombe nicht explodierte. Die Tapferkeit des Grafen Stauffenberg muss enorm gewesen sein, er hatte nämlich nur noch 3 Finger an der ihm von einer explodierten Mine im Afrikafeldzug lädierten Hand (die linke Hand fehlte ganz). Manche sagen unwillkürlich bei der Falschmeldung, nach der Hitler tot sein sollte, aber es dann doch nicht war: Warum ist Stauffenberg denn nicht so lange geblieben, bis er sicher war, dass Hitler tot war – er hätte ihn dann doch einfach mit der Pistole erschießen können! Das aber war nicht möglich, weil nur mit dem Tod Hitler auch nicht die Herrschaft der Nazis zu Ende gewesen wäre – in Berlin mussten die wichtigsten Schlüsselstellen (Rundfunk, Gestapo, Reichskanzlei, Wachbataillon) lahmgelegt werden – und das ging nur mit einem von Stauffenberg persönlich unterschriebenen Befehl! Das war eine Vorsichtsmaßnahme, weil es schon mehrmals falschen Alarm gegeben hatte. Stauffenberg musste daher schon kurz vor der Explosion aus dem Hauptquartier heraus sein, sonst wäre er nicht mehr nach Berlin gekommen. UB